



Der Gewinner des DSFo-Aufbruchspreises

Der Aufbruchspreis des DSFo geht an

MÖBIUSBAND von Eredor

Wir gratulieren und applaudieren und verbeugen uns. Neben unsterblichem Ruhm und großer Ehre erhält der Gewinner dank eines anonymen Spenders als Preis dieses edle Notizbuch. Wir wünschen uns, dass es zu vielen großartigen Ideen und Geschichten anregt, egal ob in Tag- oder Nachtschicht.

Begründung:

Der Begriff »Roboter« stammt aus dem 1921er Theaterstück "R.U.R." des tschechischen Schriftstellers Karel Čapek. Die Maschinen darin waren Androiden, die die Arbeit der Menschen übernehmen sollten (und rebellieren). MÖBIUSBAND ist reich an scharfsinnigen Feinheiten, die darlegen, wie der Protagonist zum Roboter gemacht wird. Durch seinen Job, durch andere Menschen, aber auch dadurch, wie er in sich und durch sich selbst Teil der Maschine Tankstelle wird: Seine verlängerten Arme, die - wenn auch monoton - sprechende Kasse, die kontrollierte Tätigkeit des Protagonisten, seine Sinneswahrnehmungen, die ihn mit der maschinellen Umgebung verschmelzen und ihn mit ihr mitfühlen lassen. Der Philosoph Andy Clark spricht davon, dass wir unsere Umgebung einschließlich des eigenen Körpers als äußeres Gerüst verwenden (external scaffolding), wann immer wir Denk- oder Gedächtnisprobleme zu lösen haben. Die Finger, die wir zum Zählen benutzen, oder der Kalender, der unsere Termine enthält, oder das Smartphone, dessen Informationen unverzichtbar sind und als garantiert angenommen werden. Clark meint, dass es unter normalen Umständen keinen Sinn ergebe, diese Dinge als externe Werkzeuge unabhängig von uns selbst anzusehen, vielmehr sind sie längst Teil unserer Persönlichkeit geworden.

Clark bewertet das nicht, bleibt neutral. MÖBIUSBAND scheint sich dem nicht anzuschließen, möglicherweise aufgrund der besonderen reduzierenden und isolierenden Situation in der Tankstelle. Beim Lesen stellt sich das Gefühl ein, dass der Protagonist zu Hause versucht, die Maschinenbindung wieder loszuwerden, die Tankstelle förmlich auszuprsten, wieder vollkommen Mensch zu werden, was auch immer das bedeutet, oder zumindest vollkommen biologisch zu werden. Der ganz andere sprachliche Stil in diesem Teil des Textes verstärkt den Kontrast zur Situation an der Tankstelle. Scheitert der Protagonist dabei? Zeigt das Blut, dass diese Trennung kaum mehr möglich ist, dass er längst mit der Maschine verwachsen ist? Oder ist es umgekehrt, überwindet er hier die Tankstellen-Isolation und die seltsame Verzerrung der Außenwelt, die ihn gleichzeitig mitten in die ganze Welt gesetzt hat (durch die dauernde Verbundenheit mit den aktuellen Nachrichten) und neben sie, ihn ver-rückt hat, weil die Wirklichkeit des Protagonisten durch die Isolation mittelbar geworden ist, nicht greifbar. Nun, da es vorbei ist, fühlt (!) er die blutige Realität der Anschläge in Paris.

MÖBIUSBAND zeichnet sich durch die inhärente Vielschichtigkeit und sein konzeptionelles Wagnis aus. Der Text verarbeitet aktuelles globales Geschehen, indem er es in einem lokalen, persönlichen Zusammenhang kondensiert, filtert und gleichzeitig die Übermittlung von Weltnachrichten wie auch die Isolation und Situiertheit der Nichtbetroffenen thematisiert. Eine der oft gehörten Fragen aus einem älteren Kontext lautet: Wo warst du, was hast du gemacht, als du von den Terroranschlägen von 9/11 erfahren hast? Tätigkeit und Aufenthaltsort des Gefragten scheinen also bedeutungsvoll zu sein. Doch bei den meisten bestanden sie natürlich aus nichts anderem als banalen Alltagsgeschehnissen an banalen Orten, die sich in keinen sinnvollen Zusammenhang zu den Erfahrungen der Betroffenen setzen lassen, wodurch ein Begreifen letztlich unmöglich wird.



Der Gewinner des DSFo-Aufbruchspreises

Nein, dieser Text ist nicht perfekt, aber in weiten Teilen genau in dem Sinne roh, wie uns das beim Formulieren der Vorgaben vorschwebte. In seiner Rohheit sticht er Perfektionismus aus, und in der Montage und Integration von Versatzstücken aus Nachrichten, Stellungnahmen und Songtexten ist er souverän. Dabei wagt der Text es, nicht beziehungsweise falsch verstanden oder gar als anmaßend betrachtet zu werden, schert sich aber nicht darum.

Trotz seines oft minimalen, lakonischen und mitunter sachlichen Stils gelingt es ihm, den Lesern bleibende Bilder ins Hirn zu pflanzen, und trotz seiner durch die Form des News-Tickers eng begrenzten Struktur (invers chronologisch) ist er offen, lässt andere Interpretationen zu als die vom Autor bewusst intendierte.

Abgesang

Und hiermit beenden wir nun den offiziellen Teil des Wettbewerbs. Wir bedanken uns bei allen, die mitgemacht haben, als Autoren, als Rezensenten oder auch nur als Leser. Wir hoffen, es hat euch so viel Spaß gemacht wie uns. Das hohe Niveau der Texte und der Kritiken zeigt, dass es im Forum durchaus Autoren und Publikum für ernste Literatur gibt und die kontinuierliche Auseinandersetzung mit dieser Art des Schreibens Früchte trägt.

Wir sehen uns im Nachbereitungs-Thread.

Euer Organisationsteam (Bananenfischin & sleepless_lives)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).